

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Dill, Ludwig

urn:nbn:de:bsz:31-16275

viel aber auch die Opferwilligkeit patriotischer Bürger, welche freudig ihre reiche Begabung, ihre beste Zeit und Kraft einsetzten für die Wohlfahrt und das Wachsthum ihrer Vaterstadt. — Unter den Männern, die in diesem Sinne gewirkt haben, wird als der besten einer Heinrich Christian Diffené genannt. Ein ehrendes Andenken wird ihm erhalten bleiben. *

Ludwig Dill,

geboren zu Karlsruhe den 31. März 1812, besuchte das dortige Gymnasium. Schon früh entwickelte sich in ihm eine glühende Neigung für Musik und Poesie. Aber sein Wunsch, die Musik zu seinem Lebensberuf zu machen, scheiterte an dem Widerspruch seines Vaters, der ihn für die Rechtswissenschaft bestimmt hatte. So bezog er vom Jahr 1831 an zum Studium der Jurisprudenz nach einander die Universitäten Heidelberg und Freiburg und bestand 1836 das juristische Examen. — Im Jahre 1843 wurde er als Amtsassessor an das Bezirksamt Schoppsheim versetzt, von wo er 1845 nach Gernsbach kam. Im Jahre 1848 erhielt er den Titel als Amtmann. Im folgenden Jahre wurde er während der Revolution von der provisorischen Regierung nebst andern Beamten gefangen genommen, nach Rastatt verbracht und nur nach überstandener Lebensgefahr gelang es ihm wieder in Freiheit gesetzt zu werden. Nach Niederwerfung der Revolution wurde er noch im gleichen Jahr nach Gengenbach versetzt, kam 1852 nach Eppingen und 1856 als Amtsrichter nach Durlach. — Auch in seiner dienstlichen Laufbahn beschäftigte er sich in seinen Mußestunden viel mit Musik und Dichtkunst und nahm 1862 seinen Abschied, um sich ganz seiner Neigung zu überlassen. Von 70 Sonaten, welche er componirte, sind 16 im Druck erschienen. An lyrischen Erzeugnissen erschien im Jahre 1863 ein Bändchen Gedichte und von da in rascher Folge »Welt und Traum«, »Paul und Therese« (idyllisches Epos), »Vaterländische Gedichte« (4 Auflagen), »Bunte Blätter« und »Humor und Satyre«. — Dill war ein Mann von heiterster Laune und glücklichem Humor, daher ein angenehmer Gesellschafter. Das spiegelt sich auch in seinen Gedichten ab, welche sich durch frischen Humor und gemüthliche Naturanschauung auszeichnen. — Nach dem Tode seines Vaters siedelte er im Jahr 1862 nach Stuttgart über, wo er einen ihm zusagenden literarischen Kreis fand und Mitglied des literarischen Vereins »Bergwerk« wurde. — Nach dem Tode seiner geliebten Frau verließ er 1873 Stuttgart und ließ sich in seiner Villa zu Durlach nieder, wo er in ländlicher Stille seinen Neigungen folgen konnte. — Im Anfang der achtziger Jahre befiel ihn eine schwere Nervenkrankheit, welche ihm entsetzliche Schmerzen verursachte, die er mit bewunderungswürdiger Geduld und Ergebung ertrug und die am 28. November 1887 seinem Leben ein Ziel setzte. — Von den 3 Kindern, welche er hinterließ, lebt der Sohn als geschätzter Marine-Maler in München. *

Johann Christof Döll,*)

geboren zu Mannheim am 21. Juli 1808, war der jüngste Sohn des dortigen Typographen Friedrich Döll und dessen erster Gattin Margarethe, einer geborenen Zollikofer von Altenklingen aus St. Gallen. Schon im frühen Knabenalter leicht und sicher die französische Sprache handhabend, zeigte der geweckte Knabe gleichzeitig eine besondere Neigung zur Naturbeobachtung, der er während des Besuches der Mannheimer Volksschule aufs eifrigste nachhing. Vom 14. Jahre an besuchte er das Mannheimer Lyceum, das er, in meist halbjährigen Promotionen, statt in 9 Jahren in 5 $\frac{1}{2}$ Jahren durchlief. Im Herbst 1827 bezog er die

*) Wir glauben dem in Band I der Badischen Biographien auf S. 193—194 abgedruckten kurzen biographischen Abriß den Abdruck des nach Dölls Ableben verfaßten Lebenslaufes des verdienten Gelehrten folgen lassen zu sollen.